

Die Angst geht um

Das Rathaus plant neue Miet- und Pachtregeln für Sportvereine



Foto: © Privat

→ **Öffentliche Zuschüsse** im freien Fall? Nein, sagt das Rathaus. Im Gegenteil: Sollten sich die Mieten erhöhen, könnte das durch Zuschüsse wieder ausgeglichen werden.

Sparen, kürzen, den Haushalt überprüfen, den Gürtel enger schnallen, sportlich-schlank. Seitdem sich die Freiburger per Bürgerentscheid im vergangenen Herbst gegen den geplanten Verkauf städtischen Wohneigentums ausgesprochen haben, regiert im Hause von Oberbürgermeister Dieter Salomon der Rotstift. Und kein Bereich wird verschont. Die Aufschreie kommen aus den unterschiedlichsten Lagern.

Nun sorgen neue Gerüchte für eine Verunsicherung unter den Sportvereinen. Es geht um die geplante Neuregelung der Miet- und Pachtbedingungen für die städtischen Flächen, die von den Clubs genutzt werden.

Der Tennisclub Munzingen, der seit etwa einem Jahr mit der Stadt über die Höhe seiner Pacht im Clinch liegt, hatte Ende Mai die Vorstände aller Freiburger Sportvereine und die Fraktionen des Gemeinderats in dieser Sache angeschrieben.

Höhere Preise? Mehrbelastungen von bis zu 300 Prozent für die Vereine? Werden sie in den Ruin getrieben?

Diese Fragen stellten jetzt auch die beiden Freiburger SPD-Stadträtinnen Margot Queitsch und Anna-Christin Ludwig in einem offenen Brief an den für Sport und Finanzen zuständigen CDU-Bürgermeister Otto Neideck.

In dessen Dezernat winkt man jedoch ab: kein Grund zur Panik. Die Vereine sollen finanziell nicht erneut belastet werden – nachdem der Freiburger Sport schon bei der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2007/08 bluten musste. Bis zum Jahr 2010 müssen zehn Prozent des derzeitigen Gesamtzuschusses von 1,5 Millionen Euro pro Jahr eingespart werden. Fakt aber ist, dass die komplexen Miet- und Pachtbedingungen der Sportvereine

derzeit auf dem Prüfstand stehen. Eine verwaltungsinterne Gruppe in Neidecks Dezernat verschafft sich jetzt einen Überblick, nach der Sommerpause soll in den Gremien eine Entscheidung hinsichtlich einer Vereinheitlichung der Konditionen getroffen werden.

Momentan befindet man sich im Freiburger Sport in einem wahren Tarifschun- gel. Die Vereine haben die Verträge, die

teils schon mehrere Jahrzehnte auf dem Buckel haben, mit den unterschiedlichsten Ämtern abgeschlossen: dem Schul- und Sportamt, dem Gartenamt, dem Amt für Liegenschaften, dem Forstamt. Warum? Weil die betreffenden Flächen, die gepachtet worden sind, im Zuständigkeitsbereich der jeweiligen Ämter liegen.

Die Folge: Manche zahlen weniger, manche zahlen mehr für die von ihnen

Freiburger Sportvereine befinden sich in einem wahren Tarifschun- gel

gepachtete Sportanlage. So ist der SV Opfingen mit einem Cent pro Jahr und Quadratmeter dabei, der Reitclub Tuniberg oder der ESV Freiburg zahlen hingegen das Zehnfache. Oder der TSV Alemannia Zähringen, der immerhin drei Fußballplätze, sieben Tennisplätze und eine Boule-Anlage betreibt, die sich alle im Besitz der Stadt Freiburg befinden. „Wir haben in den 50er Jahren einen auf 99 Jahre taxierten Vertrag abgeschlossen und zahlen für das ganze Areal etwa 900 Euro im Jahr“, berichtet Manfred Tränkle, Erster Vorsitzender der Alemannia.

Viele seiner Kollegen aus anderen Vereinen seien besorgt ob des neuen Vorstoßes der Stadt. Kein Wunder, die Angst vor Salomons Rotstift grassiert in der Stadt.

Dennoch: Es soll unter dem Strich auf keinen Fall auf eine Verteuerung der Miet- und Pachtbedingungen für Sportflächen hinauslaufen, versichert der Leiter des städtischen Sportreferats, Herbert

Mayer: „Wir wollen uns in erster Linie einen Überblick verschaffen und dann aufgrund der Datenlage zu einer Vereinheitlichung von Nutzerstrukturen und Preisen zu gelangen.“

Ein Unterfangen, das mehrere Wochen in Anspruch nehmen wird. Schließlich

will man auch in einem interkommunalen Vergleich abklären, wie andere Städte mit dieser Angelegenheit umgehen.

Und wenn nach der Überprüfung und Vereinheitlichung die

Pacht dann höher ausfallen sollte?

„Dann würde es die Möglichkeit geben, dies etwa durch Zuschüsse auszugleichen“, sagt Mayer. Er hält sich bewusst an den Konjunktiv, denn Genaues weiß man zu diesem Zeitpunkt noch nicht.

Auch der Konflikt mit dem TC Munzigen ist noch in der Schwebe. Die Tennisspieler zahlen laut Vorsitzendem Gunther Kleefeld über Jahrzehnte hinweg eine höhere Pacht an die Stadt als andere vergleichbare Vereine und wehren sich gegen den Bescheid von 0,41

Unterm Strich sollen die Vereine nicht noch mehr belastet werden



Foto: © Stadt Freiburg

→ **Keine Panik**, heißt es aus dem Dezernat von Sportbürgermeister Otto Neideck zu den Gerüchten auf Vereinsebene.

Euro pro Jahr und Quadratmeter. „Die Munzinger haben zuerst mit einem privaten Vermieter einen teuren Vertrag abgeschlossen, in den nach dessen Todesfall die Stadt Freiburg eingestiegen ist“, begründet Mayer den Preisunterschied. Gegenwärtig liegt die Auseinandersetzung auf Eis. Bis nach der Sommerpause, wenn auch die meisten Vereine wieder ihren Sportbetrieb aufnehmen.

Dominik Bloedner

ANZEIGE ▼



Charmantes Bauernhaus!

Mit BZ-Immobilien wäre Ihnen das nicht passiert!
Finden Sie mit der Bild-Exposé-Darstellung bequem eine Immobilie, die Ihren Vorstellungen entspricht.

Nur einen Klick entfernt!

www.badische-zeitung.de/immo

